



Produktive Lösungen für die Bildung

Der VBB (Verband für Berufs- und Bildungsberatung) will Rechtssicherheit für die AMS-TrainerInnen. Dafür gibt es massive Verhandlungen, bei denen führende Vertreter der WK, der Gewerkschaft und des AMS gemeinsam mit dem VBB am Tisch sitzen.

Für Montag, den 6.7. haben KollegInnen zu einer Demonstration bei der GPA-Zentrale aufgerufen, um „gegen Zwangsanstellungen und Einkommenseinbußen, für angemessene Bezahlung“ zu demonstrieren. Das ist verständlich. Wir vom VBB (Verband für Berufs- und Bildungsberatung) arbeiten aber schon an Lösungen, die Schritt weise zu einer angemessenen Bezahlung führen sollen.

Die Vergaberichtlinie ist gestoppt.

Stein des Anstoßes war und ist die neue Vergaberichtlinie des AMS. Sie ist momentan gestoppt. Eingeführt werden hätte sie mit 1.7. sollen. Heuer kommt sie nicht mehr zur Anwendung. Da das AMS derzeit an einer Reparatur der Vergaberichtlinie arbeitet, wird sie voraussichtlich ab 1.1. 2010 eingesetzt. Zurzeit wird noch an einer Formulierung zu den Möglichkeiten diese unsere Arbeit selbständig durchzuführen, gefeilt. Es geht darum Rechtssicherheit herzustellen.

Hintergrund

Das wichtigste Vergabekriterium bei Berufsorientierungsmaßnahmen ist für das AMS seit einigen Jahren der Preis. Bildungsanbieter wälzten deshalb zunehmend ihre Kosten ab, indem sie beim Honorar für das TrainerInnen-Personal sparen. So dass sich Honorare immer mehr verschlechtern. Es ergibt sich daraus auch ein Wirrwarr an verschiedenen Vertragsformen (Anstellung, Werkvertrag, freier Dienstnehmer) unserer Mitglieder mit den Bildungsinstituten, aus denen bisher schwer Rechtssicherheit ableitbar war. Um Rechtssicherheit herzustellen wird an einer Änderung der Vergaberichtlinie gearbeitet. Diese Änderung der Vergaberichtlinie entsteht auf Druck der Gewerkschaften und der Krankenkassen, die Scheinselbständigkeit bekämpfen wollen. Sie führt dazu, dass bisher freiberuflich tätige TrainerInnen künftig angestellt werden sollen. Was zwar in manchen Fällen arbeitsrechtliche Vorteile hat, aber gleichzeitig auch schwere finanzielle Einbußen (bis zu 1200 Euro monatlich) nach sich zieht.

Wir bestreiten nicht, dass eine Anstellung für manche unserer KollegInnen durchaus Vorteile haben mag. Allerdings sind durch den BABE-KV die Honorare für TrainerInnen nun ganz offiziell am unteren Limit angelangt. Wir können deshalb den Standpunkt (vertreten von AMS und GPA), dass Anstellung nach BABE-KV die beste Lösung für unsere KollegInnen ist, ganz und gar nicht teilen. Denn der BABE-KV bietet keine adäquate Bezahlung. Er führt zu einer Unterschreitung des derzeit geltenden Mindestlohn tariffs.

Ziel Rechtssicherheit

Auch wir bedauern, dass der „freie Dienstnehmer“ aufgegeben wird. Aber es wird in Zukunft Rechtssicherheit geben. Sie sollte Basis für neue Gehaltsverhandlungen sein. Auch in anderen Berufszweigen gibt und gab es vergleichbare Entwicklungen. So beispielsweise bei den gewerblichen Buchhaltern in der Vergangenheit. Im Medienbereich läuft gerade ein ähnlicher Prozess. So muss etwa die APA nach einem Prüfungsverfahren der WGKK viele Mitarbeiter anstellen, die lange als „Freie Dienstnehmer“ beschäftigt waren.

Empfehlungen des VBB

Momentan ist bei den AMS-TrainerInnen sowohl Anstellung als auch Selbstständigkeit möglich.

-freie Dienstnehmer müssen sich überlegen, was ihnen lieber ist: eine Anstellung oder selbstständig zu bleiben. Derzeit ist beides möglich.

- Die Selbständigen: Abwarten und bei Vertragsunterzeichnungen sich nicht sofort auf ein Angestelltenverhältnis einlassen.

Rückfragehinweis:

Mag. Andreas Wolf, Obmann des Verbandes für Berufs- und Bildungsberatung VBB,
Steingasse 20/1/14, 1170 Wien, Mobil 0699/133 33 239, V.B.B@gmx.at,
www.berufsberater.at